

Rassistische Einstellungen entladen sich auf Dresdner Ortsbeiratssitzungen - Für selbstbestimmtes Wohnen und Leben Asylsuchender in Dresden



Auf diversen Ortsbeiratssitzungen in und um Dresden entladen sich in diesen Tagen fremdenfeindliche Ressentiments. Hintergrund ist das neue städtische Unterbringungskonzept für Asylsuchende, das auf den Sitzungen vorgestellt wird und eine Verdopplung der Aufnahmekapazitäten – überwiegend durch die Einrichtung neuer Sammelunterkünfte - vorsieht.

Das NAMF hat Sitzungen unter anderem in Leuben, Cotta und Weißig beobachtet und stellt sich entschieden gegen die Stimmungsmache vor Ort. „Durch rassistische und ausländerfeindliche Parolen werden die Ängste der BürgerInnen dezidiert geschürt. Das Ergebnis ist eine emotional aufgeladene Stimmung gegen Asylsuchende“, so Moritz Frödrich vom NAMF. Zu den Sitzungen erscheinen nicht selten über 200 Personen. BefürworterInnen einer menschenwürdigen Asylpolitik werden diffamiert oder von den aufgebrachtten BürgerInnen schlicht übertönt. Auch zu mündlichen und schriftlichen Drohungen ist es bereits gekommen.

Das NAMF begrüßt den Willen zu einer transparenten Informationspolitik seitens der Stadt Dresden grundsätzlich. Gleichzeitig sieht das Netzwerk das vorgestellte Konzept kritisch. „Mit neuen Heimen auf die steigende Zahl der Asylsuchenden zu reagieren, ist fahrlässig“, erklärt Frödrich. „Vielmehr bedarf es einer dezentralen Unterbringung in Wohnungen und Wohngemeinschaften. Heime sind stigmatisierend und wirken so als Projektionsfläche für ausländerfeindliche Einstellungen. Zudem entsprechen sie nur selten den Bedürfnissen der BewohnerInnen.“

Die Stimmung auf den Ortsbeiratssitzungen ist dabei im Kontext der massiven Ausbreitung rechter Diskurse in Dresden zu sehen. Die „Montagsdemonstrationen“ der PEGIDA¹ stehen als Beispiel für das Aufgreifen diffuser Ängste und das Schüren von Rassismus und Islamophobie. Am vergangenen Montag versammelten sich neben den etwa 1500 besorgten BürgerInnen, Nazis und Hooligans in der Altstadt zusätzlich etwa 500 Menschen in Klotzsche und Ottendorf um gegen einen Zuzug von Geflüchteten zu protestieren.

Das NAMF tritt dem Versuch, rechtes Gedankengut „salonfähig“ zu machen, entschieden entgegen und spricht sich für eine solidarische Asylpolitik aus, die die Bedürfnisse der Asylsuchenden in den Blick nimmt. „In der Vergangenheit waren rassistische Parolen häufig Vorläufer von fremdenfeindlichen Übergriffen“, erklärt Moritz Frödrich. „Wenn wir jetzt nichts unternehmen, droht eine Ausbreitung solcher Angriffe in Dresden.“ Allein im Jahr 2014 gab es deutschlandweit 69 Angriffe auf Asylsuchende und Sammelunterkünfte.² Im vergangenen Jahr wurden 223 Übergriffe mit rechtem Hintergrund in Sachsen gemeldet, davon 33 in Dresden – steigend.³

Kontakt: namf@notraces.net, Telefon: 01575/ 24 30 666

1 „Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“

2 Mut gegen rechte Gewalt: <http://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de/news/meldung/rechte-hetze-gegen-fluechtlinge-eine-chronik-der-gewalt-2014-03>

3 RAA Sachsen, Jahresstatistik 2013: <http://www.raa-sachsen.de/statistik-detail/items/jahresstatistik-der-ostdeutschen-bundeslaender-2013.html>